

2. Fragestellungen und Ziele

Die Lebertransplantation hat sich weltweit zu einem chirurgischen Routineverfahren zur Therapie von Patienten mit terminaler Leberinsuffizienz entwickelt. Bis zur Einführung der OLT hatten terminal leberinsuffiziente Patienten kaum Überlebenschancen. Die Verbesserung der immunsuppressiven Therapie, der chirurgisch-technischen Methoden und des postoperativen Managements haben im Verlauf zur Erweiterung des Indikationsspektrums und damit zum exponentiellen Wachstum an Lebertransplantationen beigetragen. Diese Zunahme der Transplantationen hat sich günstig auf die Mortalitätsrate chronisch leberkranker Patienten ausgewirkt. Wie sich bestimmte transplantat-spezifische und nicht-transplantat-spezifische Faktoren auf die Lebensqualität betroffener Patienten nach Lebertransplantation auswirken, ist an einem großen Patientenkollektiv bisher jedoch unzureichend untersucht worden.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Lebensqualität von Patienten nach Lebertransplantation in Abhängigkeit von nicht-transplantat-spezifischen Faktoren - wie Lebensalter, Geschlecht, Erwerbssituation, Familienstand, Primärindikation zur Transplantation, Zusammenhang zwischen Primär- bzw. Retransplantation, Child-Pugh-Stadium, Basis-Immunsuppression, dem Langzeitverlauf nach Transplantation und Nebenwirkungen der Langzeitimmunsuppression - sowie transplantat-spezifischen Faktoren - wie Transplantations- und Operationsart - an einem großen Patientenkollektiv zu prüfen, um eine längerfristige Prognose zur Lebensqualität lebertransplantierter Patienten stellen zu können. Des Weiteren sollen die Erwerbssituation und der allgemeine Gesundheitszustand vor und nach Transplantation untersucht werden, um die berufliche und gesundheitliche Rehabilitation besser beurteilen zu können.

Von den mehr als 1.600 Patienten, bei denen im Rahmen des Lebertransplantationsprogrammes am Virchow-Klinikum Berlin in der Zeit von 1988 bis 2005 über 1.800 Lebertransplantationen durchgeführt wurden, haben von 1.231 Befragten insgesamt 1.000 Patienten an einer umfassenden retrospektiven Querschnittsuntersuchung zur Lebensqualität nach Lebertransplantation teilgenommen. Hierbei wurde auf alle klinischen Daten und Befunde in einer Datenbank zurückgegriffen, in der alle relevanten Parameter der Organspende, des präoperativen Patientenstatus, der Operation und des gesamten postoperativen Verlaufs jedes einzelnen Patienten erfasst werden.

Im einzelnen sollen in dieser Arbeit folgende Fragen geklärt werden:

- Wie wird die Lebensqualität nach Lebertransplantation von den Patienten und dem betreuenden Arzt als Fremdbeurteiler eingeschätzt?
- Welchen Einfluß hat die Primärindikation auf die Lebensqualität nach Lebertransplantation?
- Ist die Lebensqualität retransplantierte Patienten schlechter als bei Patienten nach primärer OLT?
- Wie beeinflussen das Alter, Geschlecht, Familienstand oder das Child-Pugh-Stadium die Lebensqualität?
- Wie macht sich der Einfluß der Transplantationsart (Vollorganspende/Split-Organ spende) auf die Lebensqualität bemerkbar?
- Besteht eine Abhängigkeit zwischen Lebensqualität und Operationsart (z. B. alleinige oder kombinierte Lebertransplantation/Leberlebendspende)?
- Welche Auswirkung hat die Basis-Immunsuppression auf die Lebensqualität?
- Haben Nebenwirkungen der immunsuppressiven Therapie Einfluß auf die Lebensqualität?
- Wie ist der Langzeitverlauf der Lebertransplantierten einzuschätzen?
- Welche Möglichkeiten der gesundheitlichen Rehabilitation und der beruflichen Reintegration existieren für Patienten nach Lebertransplantation und wie wird die Lebensqualität in Bezug auf die Erwerbssituation eingeschätzt?